

**LIEBESBRIEFE BERÜHMTER
MÄNNER UND FRAUEN. 1.
BAND: NAPOLEON AN
JOSEPHINE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649776146

Liebesbriefe Berühmter Männer und Frauen. 1. Band: Napoleon an Josephine by Napoleon

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

NAPOLEON

**LIEBESBRIEFE BERÜHMTER
MÄNNER UND FRAUEN. 1.
BAND: NAPOLEON AN
JOSEPHINE**



Porträt des General Bonaparte.

Von David. Unvollendet. (Sammlung der Herzogin von Bassano.)

Univ. of
California

1ter Brief.

Roverbello, den 6. Juli 1796.

Ich habe den Feind geschlagen. Kilmaine wird Dir die Abschrift des Berichts übersenden. Ich sterbe bald vor Abspannung. Ich bitte Dich, sogleich nach Verona abzureisen; ich bedarf Deiner, denn ich glaube, ich werde sehr krank werden.

Ich gebe Dir tausend Küsse. Ich liege im Bette.

2ter Brief.

Verona, den 11. Juli 1796.

Kaum war ich von Roverbello abgegangen, so erfuhr ich, daß der Feind sich zu Verona zeigte. Massena traf Anordnungen, welche sehr glücklich waren. Wir haben sechshundert Gefangene gemacht und drei Stück Geschütz erobert. Dem General Brune sind sieben Kugeln durch seine Kleider gegangen, ohne daß ihn eine einzige berührt hat; das heißt glücklich spielen.

Ich gebe Dir tausend Küsse. Ich befinde mich sehr wohl. Wir haben nur zehn Tote und hundert Verwundete gehabt.

3ter Brief.

Marmirollo, den 17. Juli 1796.

Ich erhalte Deinen Brief, meine anbetungswürdige Freundin; er hat mein Herz mit Freude erfüllt. Ich bin Dir verbunden für Deine Bemühungen, mir Nachricht von Dir zu geben. Deine Gesundheit muß heut besser sein; ich bin gewiß, daß Du hergestellt bist. Ich bitte Dich dringend, zu reiten; das kann nicht verfehlen, Dir wohl zu tun.

Seit ich Dich verlassen habe, bin ich immer traurig gewesen. Es ist mein Glück, bei Dir zu sein. Ohne Unterlaß rufe ich mir Deine Küsse, Deine Tränen, Deine lebenswürdige Eifersucht zurück, und die Reize der unvergleichlichen Josefine entzünden unaufhörlich eine lebendige, brennende Flamme in meinem Herzen und in meinen Sinnen. Wann werde ich doch, frei von jeder Unruhe, von jedem Geschäft, alle meine Augenblicke bei Dir zubringen können, nichts zu tun haben, als Dich zu lieben und nur an das Glück zu denken, Dir es zu sagen und zu beweisen? Ich will Dir Dein Pferd schicken; aber ich hoffe, daß Du bald wirst können zu mir kommen. Ich glaubte Dich vor einigen Tagen zu lieben; aber seit ich Dich gesehen habe, fühle ich, daß ich Dich noch tausendmal mehr liebe. Seitdem ich Dich kenne, bete ich Dich täglich mehr an, und das beweist, wie

falsch La Bruyères Grundsatz ist, „die Liebe käme plötzlich.“ Alles in der Natur hat einen gewissen Gang und verschiedene Grade des Wachstums. Ach, ich bitte Dich, laß mich einige Deiner Fehler sehen; sei weniger schön, weniger anmutig, weniger zärtlich, vorzüglich weniger gut; hauptsächlich sei weniger eifersüchtig und weine nie; Deine Tränen rauben mir die Vernunft und glühen in meinem Blute. Glaube fest, daß es nicht in meiner Gewalt steht, einen Gedanken zu haben, der nicht Dir gehörte, oder eine Vorstellung, die nicht Dir unterworfen wäre.

Ruhe gut aus. Stelle Deine Gesundheit schnell wieder her. Komm zu mir, damit wir, ehe wir sterben, doch zum wenigsten sagen können: So viele Tage waren wir glücklich!!

Millionen Küsse, sogar Fortunén*) ungeachtet seiner Bosheit.

4ter Brief.

Marmiolo, den 18. Juli 1796.

Ich habe die ganze Nacht unter den Waffen zugebracht. Ich würde Mantua durch einen kühnen, glücklichen Streich genommen haben; allein das Wasser des Sees ist plötzlich gefallen, so daß meine Kolonne, welche eingeschifft war, nicht ankommen konnte. Diesen Abend fange ich

*) Josefine's kleiner Hund.

es auf eine andere Art an; es wird aber nicht so befriedigende Resultate geben.

Ich habe von Eugen einen Brief erhalten, welchen ich Dir schicke. Ich bitte Dich, in meinem Namen an die liebenswürdigen Kinder zu schreiben und ihnen etwas Hübsches zu schicken. Gib ihnen die Versicherung, daß ich sie liebe wie meine eigenen Kinder. Was Dir oder mir angehört, verschmilzt in meinem Herzen dermaßen, daß gar kein Unterschied stattfindet.

Ich bin sehr begierig zu erfahren, wie Du Dich befindest, was Du machst. Ich bin beim silbernen Scheine des Mondes in Virgils Dorfe an den Ufern des Sees gewesen, und keinen Augenblick, ohne an Josefine zu denken!

Der Feind hat am 28. einen allgemeinen Ausfall gemacht; er hat uns zweihundert Mann getötet oder verwundet, und er selbst hat während eines eiligen Rückzuges fünfhundert Mann verloren.

Ich befinde mich wohl. Ich gehöre ganz Josefinen an und habe kein anderes Vergnügen, kein anderes Glück, als in ihrer Nähe zu sein.

Es sind in Brescia drei neapolitanische Regimenter angekommen; sie haben sich infolge der Übereinkunft, welche ich mit Herrn Pignatelli abgeschlossen habe, von der österreichischen Armee getrennt. — Ich habe meine Dose verloren; ich bitte Dich, mir eine etwas flache auszusuchen und von Deinen Haaren eine hübsche Inschrift darauf machen zu lassen.

Tausend Küsse, die ebenso glühend sind, als Du kalt bist. Liebe ohne Grenzen, und Treue, die jede Prüfung besteht. Ehe Josef *) abreist, wünsche ich ihn zu sprechen.

5ter Brief.

Marmirolo, den 19. Juli 1796.

Seit zwei Tagen bin ich ohne Briefe von Dir. Schon dreißigmal habe ich diese Bemerkung heute mir selbst gemacht, und Du siehst wohl ein, wie traurig das ist; dennoch kannst Du nicht an der zärtlichen und innigen Sorgfalt zweifeln, welche ich für Dich hege.

Wir haben gestern Mantua angegriffen. Wir heizten aus zwei Batterien mit glühenden Kugeln und mit Bomben ein, und die unglückliche Stadt hat die ganze Nacht hindurch gebrannt, das Schauspiel war zu gleicher Zeit schrecklich und imposant. Wir haben uns mehrerer Außenwerke bemächtigt und eröffnen noch in dieser Nacht die Laufgräben. Ich gehe morgen mit dem Hauptquartier nach Castiglione ab, wo ich zu übernachten gedenke.

Es ist ein Kurier von Paris bei mir eingetroffen. Er hatte zwei Briefe an Dich — ich habe sie gelesen. Ob mir nun gleich das ganz natürlich scheint, und Du mir auch neulich die Erlaubnis dazu gegeben

*) Napoleons älterer Bruder, seitdem König von Spanien.

hast, so fürchte ich doch, daß es Dich unwillig mache und das betrübt mich sehr. Ich hätte die Briefe wieder zusiegeln mögen; aber nein, das wäre mir etwas Erschreckliches gewesen! Ich bin strafbar, ich bitte Dich um Verzeihung; ich schwöre Dir, daß es nicht aus Eifersucht geschehen ist, nein, gewiß nicht, denn dazu habe ich eine zu hohe Meinung von meiner anbetungswürdigen Freundin. Ich wünschte, daß Du mir gänzliche Erlaubnis gäbst, Deine Briefe zu lesen, denn hiedurch würden alle Gewissensbisse und alle Befürchtungen verscheucht werden.

Eben kommt Achilles mit Kurierpferden von Mailand an; aber kein Brief von meiner angebeteten Freundin!

Lebe wohl, mein einziges Gut! Wann wirst Du zu mir kommen können? Ich selbst will Dich in Mailand abholen.

Tausend Küsse, die ebenso glühend sind als mein Herz und ebenso rein als Du!

Ich lasse den Kurier rufen; er sagt mir, daß er bei Dir gewesen ist und daß Du ihm gesagt hast, Du hättest ihm nichts aufzutragen. O pfui, Du böse, häßliche, grausame Tyrannin, Du niedliches, kleines Ungeheuer! Du lachst meiner Drohungen, meiner Torheiten. Ach, Du weißt es wohl, wenn ich Dich in mein Herz einschließen könnte, so würde ich Dich da ins Gefängnis setzen. Gib mir Nachricht, daß Du heiter, ganz gesund und sehr zärtlich bist.